

## Bern

# Günthörs «Wohleibrücke» unter dem Hammer

Für sein neues Bootshaus in der Eymatt konnte der Rowing Club Bern gestern auf prominente Unterstützung zählen: Sechs Sportlegenden machten unter der Leitung von Heinrich Gartentor Kunst. Die Werke werden im Herbst versteigert.

## Sebastian Meier

Mit einer ungewöhnlichen Aktion haben sich gestern sechs Schweizer Sportlegenden für das neue Bootshaus des Rowing Club Bern in der Eymatt ins Zeug gelegt. Aus den Bruchstücken des alten Bootshauses, das an gleicher Stelle stand, schufen sie unter professioneller Leitung des Künstlers Heinrich Gartentor ihre eigenen Kunstwerke. Diese werden im September, pünktlich zur Eröffnung des 1,4 Millionen Franken teuren Klubhauses, an den Meistbietenden verkauft. Mit dem Erlös will der Ruderklub die aufgenommenen Hypotheken abzahlen.

## Meister mit 141 Medaillen

Noch stehen erst die Grundmauern des neuen Bootshauses an der Aaremündung des Wohlensees. Die Bise weht durch das kahle Metallgerüst des Neubaus, und die Anwesenden falten die Hemdkragen hoch. Nur Werner Günthör hat seinen Pullover leger über die Schulter geworfen und trotz der Kälte im kurzärmeligen Polo-Shirt. Wo denn Donghua Li bleibe, fragt er. «Die Angst des Kunstturners vor der Kunst?»

Die Schar alter Helden und Heldinnen ist illustert: Neben Kugelstosser Günthör und Kunstturner Li haben sich auch Schwinglegende Rudolf Hunsperger, Leichtathletin Anita Belz-Brägger sowie die Ruderbrüder Markus und Michael Gier für den Workshop angemeldet. Zusammen mit Eishockeyaner Martin Rauch, Lauflegende Markus Ryffel und den Ruderassen Pamela Weisshaupt, Ueli Bodenmann und Beat Schwyzmann, die gestern fehlten, kommt das elfköpfige Künstlerkollektiv auf insgesamt 110 Medaillen an Schweizer Meisterschaften, weiteren 24 an Europa- und Weltmeisterschaften sowie 7 Olympia-Medaillen.

Warum aber setzt sich das Who is who der Schweizer Sportgeschichte für

ein Klubhaus an der Aare ein? An der Beziehung zum Rudern kann es – mit Ausnahme der Profiruderer – nicht liegen: Er fische gern, sagt der Schwinger; sie laufe oft den Fluss entlang, sagt die Läuferin; die Aare fliesse halt auch in den Bielersee, wo er wohne, sagt der Kugelstosser; und der Kunstturner sieht seinen Einsatz als Engagement für den Breitensport im Allgemeinen. Rudererfahrung hat aber keiner der vier.

Auch der Verdacht, dass die pensionierten Spitzensportler in der Kunst eine neue Berufung gefunden haben, ist ein Trugschluss. «Ich war mal im Zentrum Paul Klee», sagt Schwingerkönig Hunsperger. «Aber nach einer Viertelstunde war ich wieder draussen.» Die Bleistiftstriche hätten ihn überfordert. Auch wenn alle Anwesenden die eine oder andere Kunstform mögen, so würde sich doch keiner der Spitzensportler als Kunstenthusiast oder gar als aktiven Künstler bezeichnen.

## Magistrat Gartentor legt vor

Des Rätsels Lösung liegt wohl im Namen Heinrich Gartentor. Der Vollblutkünstler, Wahlthuner und geistige Vater des Wohlener Drachenbootrennens ist auch ein Freund des Projektleiters vom Rowing Club Bern. «Wenn die Karriere des Sportlers aufhört, kann die des Künstlers beginnen», sagt Gartentor. Eine Argumentation, die offenbar ankam: Eine Sportlegende nach der anderen kam an Bord – ohne Gage.

So auch Li und Günthör – gute Bekannte aus den Profijahren –, die sich gemeinsam ans Zusammensetzen der Bruchstücke machen. Die Aufgabe, die ihnen Gartentor gestellt hat, ist weniger schwierig, als sie dies befürchtet hatten. «Originalität auf Abruf funktioniert nicht», sagt der Künstler, und hat deshalb all seinen Schützlingen einen ähnlichen Bausatz vorgelegt. Mit einem



Donghua Li, Werner Günthör, Heinrich Gartentor und Rudolf Hunsperger (v. l. n. r.) puzzeln für das Bootshaus. Foto: Tobias Anliker

Hochdruckwasserstrahl hat er Puzzleteile aus dem blauen Boden des alten Trainingsraumes gefräst. Richtig eingepasst ergibt sich ein Bild der Wohleibrücke – dem Tor zum Wohlensee.

Zum Schluss macht der Filzstift die Runde. Gartentor signiert für einmal ganz klein und bescheiden in der Ecke,

damit Donghua Lis chinesische Schriftzeichen voll zur Geltung kommen. Günthör wiederum ergänzt seine Signatur mit einem kleinen «22,75». Die Zahl steht für sein eigentliches Hauptwerk: den Schweizer Rekord im Kugelstossen.

Nach einer halben Stunde sind alle Kunstwerke bereit für die Auktion. Diese

startet voraussichtlich im Juni auf dem Internet und wird bei der Eröffnung des neuen Bootshauses am 8. September besiegelt. Erst dann wird sich zeigen, ob das Bootshaus nicht nur als Sprungbrett für Nachwuchssportler, sondern auch als Kaderschmiede für alternde Nachwuchskünstler taugt.